

**An**

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
Bundesministerium des Inneren  
Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit

**Offener Brief**

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Dr. Schröder,  
sehr geehrter Herr Bundesminister Dr. Friedrich,  
sehr geehrter Herr Bundesbeauftragter Schaar,

in den letzten Tagen und Wochen sind Fakten bekannt geworden, die nahelegen, dass auch die verschlüsselte Kommunikation über das Internet durch die in- und ausländischen Geheimdienste systematisch mitgelesen wird, und zudem auf solche Sicherheits- bzw. Verschlüsselungsstandards gedrängt wird, die ein Mitlesen durch die Dienste ermöglichen.

Als Organisationen und Personen, die ihre Unterstützungs- und Beratungstätigkeiten für Menschen in schwierigen Lebenssituationen über eine bisher als sicher geglaubte SSL-Verschlüsselung anbieten, sehen wir die Grundlage unserer Arbeit, die Vertraulichkeit des via Internet vermittelten Beratungsgesprächs in Form von Onlineberatung gefährdet.

Ein großer Teil der Menschen in Deutschland (insb. Kinder und Jugendliche) nutzt die internetgestützte Beratung zur Bewältigung persönlicher, psychosozialer und gesundheitlicher Probleme: z. B. fragten nach einer Studie des Kompetenzzentrums Informelle Bildung (KIB) der Universität Bielefeld 2006 bereits mehr als 40 Prozent der Jugendlichen in Deutschland Hilfe und Unterstützung bei persönlichen Problemen im Internet nach. Onlineberatung stellt ein ergänzendes Beratungs- und Unterstützungsangebot bei persönlichen Problemen und Krisen dar, bei mehr als einem Drittel der Kinder und Jugendliche sogar das einzige. Als besonders niedrigschwelliges Angebot profitieren insbesondere Personen davon, die eine reale Beratungsstelle nicht aufsuchen können, die sich stigmatisiert fühlen und Distanz zum Berater wahren wollen. Die Anonymität des Internet fördert eine verstärkte Offenheit und Ehrlichkeit bei den Ratsuchenden und ist für die Onlineberatung unverzichtbar.

Umso wichtiger ist es, die Onlineberatungsangebote im deutschsprachigen Raum unter der Anwendung der höchstmöglichen Sicherheitsstandards zur Verfügung zu stellen. Hierzu gehört neben der Beachtung des Datenschutzes und der Vertraulichkeit insbesondere der Einsatz entsprechender Verschlüsselungstechniken. Dabei geht es sowohl um den Schutz der gespeicherten personenbezogenen Daten, als auch um den Schutz der Kommunikation mit den Klientinnen und Klienten.

Beratungsfachkräfte und Einrichtungen, die ihre internetbasierten Unterstützungs- und Beratungstätigkeiten für Menschen in Notsituationen über eine SSL-

Verschlüsselung anbieten, sehen vor dem Hintergrund der bekannt gewordenen Fakten aus den Enthüllungen durch Edward Snowden eine wichtige Grundlage ihrer Arbeit gefährdet: Die Sicherstellung der Vertraulichkeit des internetgestützten Beratungsgesprächs.

Die aktuelle Situation führt sowohl auf Seiten der Beratenden, als auch auf Seiten der Ratsuchenden zu großen Verunsicherungen. Es fällt den Beratenden schwer, die Zusicherung eines vertraulichen, geschützten Kontaktes in Kenntnis der bekannt gewordenen Enthüllungen guten Gewissens aufrecht zu erhalten. Dies kann langfristig dazu führen, dass Angebote eingestellt oder nicht mehr genutzt werden, was zur Folge hätte, dass insbesondere diejenigen Ratsuchenden, die keine Beratungsangebote vor Ort aufsuchen würden, durch das Netz fallen. Ihnen wird der Zugang zu vertraulicher Beratung somit versperrt werden.

Wir fordern Sie vor diesem Hintergrund dazu auf, alles in Ihrer Macht stehende zu tun, um einer möglichen Aufweichung der Verschlüsselungsstandards und -techniken entgegen zu wirken und sich für die Sicherstellung des gesetzlich verankerten Schutzes der informationellen Selbstbestimmung und des Grundrechts auf Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme einzusetzen.

Nürnberg, 23.09.2013

Für das Institut  
Prof. Dr. Richard Reindl  
Akad. Leiter

Für die DGOB  
Bernard Dodier  
Vorsitzender

#### Zum Institut:

Das Institut für E-Beratung der Fakultät Sozialwissenschaften der Technischen Hochschule Nürnberg Georg-Simon-Ohm bündelt Projekte, Expertenwissen und Aktivitäten elektronisch vermittelter Kommunikation im psychosozialen Beratungsbereich. Aus einer Forschungsperspektive befasst sich das Institut als Kompetenzzentrum für internetgestützte Beratungsformen insbesondere mit der Entwicklung von Qualitätskriterien für diese Beratungsformate.

#### Zur DGOB:

Die Deutschsprachige Gesellschaft für psychosoziale Online-Beratung (DGOB) e. V. ist eine berufsübergreifende Fachgesellschaft für psychosoziale Onlineberatung in Deutschland. Die Gesellschaft versteht sich als Forum für psychosoziale Onlineberatung als professionelles, wissenschaftlich abgesichertes Beratungsverfahren. Die Gründung der Deutschsprachigen Gesellschaft für psychosoziale Online-Beratung erfolgte gerade auch aus dem Bemühen die Sicherheitsstandards der Online-Beratung flächendeckend zu propagieren und durchzusetzen. Mitglieder der DGOB sind Angehörige psychosozialer Berufe, die sich für die Onlineberatung besonders qualifiziert haben.